



Европейски парламент Parlamento Europeo Evropský parlament Europa-Parlamentet Europäisches Parlament  
Euroopa Parlament Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο European Parliament Parlement européen Parlaimint na hEorpa  
Europski parlament Parlamento europeo Eiropas Parlaments Europos Parlamentas Európai Parlament  
Parlament Ewropew Europees Parlement Parlament Europejski Parlamento Europeu Parlamentul European  
Európsky parlament Evropski parlament Euroopan parlamentti Europaparlamentet

## DIE EUROPÄISCHE UNION UND IHRE HANDELSPARTNER

Im Laufe der Jahre ist die EU von der Herstellung arbeitsintensiver Billigprodukte abgerückt, um sich auf hochwertige Markenwaren zu spezialisieren. Bei ihrer offenen Wirtschaft ist der Handel für die EU von wesentlicher Bedeutung. Um Handelshemmnisse zu überwinden und gleiche Wettbewerbsbedingungen für ihre Unternehmen zu schaffen, führt die Union Verhandlungen über mehrere Freihandelsabkommen. Die EU gehört auch zu den Gründern und wichtigsten Akteuren der Welthandelsorganisation (WTO).

### RECHTSGRUNDLAGE

Nach Artikel 207 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) fällt die gemeinsame Handelspolitik in die ausschließliche Zuständigkeit der Europäischen Union.

### DIE ZENTRALE POSITION DER EU

Die EU ist die größte Volkswirtschaft der Welt, auf die mehr als 20 % des weltweiten Bruttoinlandsprodukts (BIP) entfallen. Dank einem BIP von etwa 15 Billionen EUR und der Offenheit des europäischen Marktes, dessen Aus- und Einfuhren von Waren und Dienstleistungen sich auf 2 791 Mrd. EUR (Ausfuhren) und 2 578 Mrd. EUR (Einfuhren) belaufen, hat die EU bei der Gestaltung des Welthandelssystems eine zentrale Rolle gespielt, und zwar vor allem dadurch, dass sie die Welthandelsorganisation (WTO) unterstützt hat. Die wirtschaftliche Offenheit hat für die EU erhebliche Vorteile gebracht und wird dies auch künftig tun, zumal über 30 Millionen Arbeitsplätze in der EU vom Außenhandel abhängen und 90 % des weltweiten Wirtschaftswachstums in den nächsten 15 Jahren außerhalb Europas erwirtschaftet werden dürften<sup>[1]</sup>. Neue wirtschaftliche Akteure und wichtige technische Neuerungen haben die Struktur und die Muster des internationalen Handels wesentlich verändert. Insbesondere die weite Verbreitung der Informationstechnologien hat dafür gesorgt, dass heute mit Waren und Dienstleistungen gehandelt werden kann, mit denen früher nicht gehandelt werden konnte. Devisengeschäfte haben in den letzten 20 Jahren stark zugenommen und ein beispielloses Volumen erreicht. Die heutige Weltwirtschaft ist hochgradig verflochten und an die Stelle des herkömmlichen Handels mit Fertigwaren sind weitestgehend weltweite Lieferketten getreten.

[1] „Handel für alle: Hin zu einer verantwortungsbewussteren Handels- und Investitionspolitik“, Europäische Kommission, 2015, S. 8, abgerufen am 26. April 2019, [http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2015/october/tradoc\\_153880.PDF](http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2015/october/tradoc_153880.PDF)



Die Folgen der weltweiten Finanzkrise haben sich negativ auf die Wirtschaftsleistung der Union ausgewirkt. In vielfacher Hinsicht hat sich die Wirtschaft der EU jedoch im Vergleich zu anderen industrialisierten Volkswirtschaften als bemerkenswert widerstandsfähig erwiesen, und ihr Anteil am weltweiten BIP ist weniger schnell geschrumpft als der Japans oder der der USA. Auch konnte die EU ihre relativ starke Stellung im Warenhandel behaupten und gleichzeitig ihre führende Rolle beim Handel mit Dienstleistungen weiter ausbauen.

## **ROLLE DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION UND DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS**

Der internationale Handel war einer der ersten Bereiche, in denen die Mitgliedstaaten vereinbarten, ihre Hoheitsrechte zu bündeln. Infolgedessen erteilten sie der Kommission das Mandat, sich in ihrem Namen mit Handelsfragen, einschließlich der Aushandlung internationaler Handelsabkommen, zu befassen. Mit anderen Worten führt die EU als eigene Rechtspersönlichkeit im Namen all ihrer Mitgliedstaaten Verhandlungen sowohl über bilaterale als auch über multilaterale Handelsabkommen. Wie ihre Erfolge im Streitbeilegungssystem der WTO belegen, hat die EU ein bemerkenswertes Geschick darin gezeigt, in internationalen Handelsstreitigkeiten ihre eigenen Interessen zu vertreten. Auch bedient sich die EU internationaler Handelsinstrumente, um ihre eigenen Werte und politischen Ansätze zu fördern; sie trachtet danach, ihre eigenen ordnungspolitischen Verfahren in der übrigen Welt zu verbreiten. Die „Förderung europäischer Werte“, unter anderem Menschenrechte, nachhaltige Entwicklung, verantwortliches Regierungshandeln und Umweltschutz, gehören in der Tat zu einer der drei Grundsäulen der Handelsstrategie „Handel für alle“ der EU.

Die EU tritt traditionell für ein offenes und gerechtes internationales Handelssystem ein. Sie bemüht sich nach Kräften um die Integration aller Länder in die Weltwirtschaft, unter anderem auch durch den schrittweisen Abbau internationaler Handelshemmnisse.

Durch den Vertrag von Lissabon wurde auch die Rolle des Europäischen Parlaments gestärkt, das zur – dem Rat gleichgestellten – Rechtsetzungsinstanz bei Angelegenheiten im Zusammenhang mit Handel und Investitionen wurde. Darüber hinaus wurde dem Parlament durch den Vertrag eine aktivere Beteiligung an der Aushandlung und Ratifizierung internationaler Handelsabkommen zuerkannt, da dessen Zustimmung nunmehr obligatorisch geworden ist. Einige Aspekte der Handelspolitik fallen jedoch weiterhin in die Zuständigkeit der Mitgliedstaaten. Am 16. Mai 2017 veröffentlichte der Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) ein Rechtsgutachten, das Klarheit über die Verteilung zwischen nationalen Zuständigkeiten und Zuständigkeiten der EU schuf.

## **HANDELPOLITIK UND HANDELPOLITISCHE AUSRICHTUNG**

Gemäß der Mitteilung von 2010 mit dem Titel „Handel, Wachstum und Weltgeschehen“ ist der internationale Handel zu einer der Säulen der Strategie Europa 2020 geworden, mit der die EU umweltverträglicher und wettbewerbsfähiger werden soll. In ähnlicher Weise wird im Rahmen der Strategie „Handel für alle“ aus dem Jahr 2015 die



Handelspolitik der EU gestärkt, da diese am meisten dazu beiträgt, Wachstum, Arbeitsplätze und Investitionen zu fördern. Außerdem wird darin gefordert, der WTO neue Impulse zu verleihen, indem sie eine zentrale Rolle bei der Ausarbeitung und Durchsetzung von Regeln erhält, indem ein gezielterer Ansatz verfolgt wird, der den derzeitigen, „auf ein Gesamtpaket abzielenden“ Ansatz, wonach alle Themen auf der Agenda gemeinsam vereinbart werden müssen, ersetzt und indem ein dualistischer Mechanismus geschaffen wird, mit dem es einem Teil der WTO-Mitglieder ermöglicht wird, bei einem bestimmten Thema voranzuschreiten, während zugleich andere Mitglieder die Möglichkeit bekommen, sich dieser Gruppe zu einem späteren Zeitpunkt anzuschließen.

Nach dem Stillstand in den multilateralen Verhandlungen innerhalb der WTO im Zusammenhang mit der Doha-Entwicklungsagenda musste die EU jedoch alternative Wege finden, um den besseren Zugang zu Drittlandsmärkten sicherzustellen. Zu diesem Zweck wurde eine neue Generation von umfassenden Freihandelsabkommen (FHA) eingeführt, die weit über Zollsenkungen und den Warenverkehr hinausgehen.

Das erste solcher FHA „der neuen Generation“ wurde mit Südkorea abgeschlossen und nach der Ratifizierung durch das Europäische Parlament seit Juli 2011 vorläufig angewendet. Im Dezember 2015 trat es formell in Kraft. Das multilaterale Handelsabkommen der EU mit Peru, Kolumbien und später auch mit Ecuador, das seit 2013 vorläufig angewendet wird, das Assoziierungsabkommen mit den Ländern Zentralamerikas, wovon der Bereich Handel seit 2013 vorläufig Anwendung findet, das seit September 2017 vorläufig angewendete Umfassende Wirtschafts- und Handelsabkommen zwischen der EU und Kanada (CETA), das FHA zwischen der EU und Singapur – die Verhandlungen darüber wurden 2014 abgeschlossen – und das FHA zwischen der EU und Vietnam, zu dem die Verhandlungen Ende 2015 abgeschlossen wurden, sind allesamt Zeugnisse dieser neuen Politik. Ein Freihandelsabkommen mit Japan trat am 1. Februar 2019 in Kraft.

Während die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten über die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) ausgesetzt wurden, führt die EU Verhandlungen mit anderen wichtigen Partnern. Verhandlungen über ein Handelsabkommen mit den Gründungsmitgliedern des Mercosur werden als wichtiger Schritt angesehen, um den Zugang zum südamerikanischen Markt zu verbessern. Die EU hat außerdem Verhandlungen über Freihandelsabkommen mit Indonesien, Tunesien, den Philippinen, Australien und Neuseeland aufgenommen. Die Verhandlungen mit Malaysia, Thailand und Indien werden wieder aufgenommen, sobald günstige Bedingungen herrschen. Die EU hat darüber hinaus Verhandlungen über eigenständige bilaterale Investitionsabkommen mit China und Myanmar eingeleitet und wird prüfen, ob ähnliche Verhandlungen mit Taiwan und Hongkong aufgenommen werden können. Verhandlungen mit dem Iran werden nach dem Beitritt des Landes zur WTO in Erwägung gezogen.

Diese Abkommen werden beträchtliche Vorteile mit sich bringen. Die durchschnittlichen Zölle auf EU-Ausfuhren sollen um ca. 50 % gesenkt werden. Prognosen zufolge werden die Freihandelsabkommen einen zusätzlichen Beitrag von 2 % des BIP der EU zum



Wirtschaftswachstum in der EU leisten<sup>[2]</sup>. Bis zum Abschluss dieser Abkommen können allerdings mehrere Jahre vergehen.

## EIN- UND AUSFUHREN

Europa ist der weltweit größte Ausfühler von Industrieerzeugnissen und Dienstleistungen und ist selbst der größte Ausfuhrmarkt für rund 80 Länder<sup>[3]</sup>. Der Warenhandel der EU mit der übrigen Welt belief sich im Jahr 2018 auf 3 936 Mrd. EUR<sup>[4]</sup>.

Die wichtigsten Handelspartner der Europäischen Union – Warenhandel 2018 (in Mio. EUR)

Land	Ausfuhren	Einfuhren	Gesamt	Handelsbilanz
<b>USA</b>	406 372	267 270	673 642	+139 102
<b>China</b>	209 906	394 698	604 604	-184 791
<b>Schweiz</b>	156 484	108 980	265 464	+47 504
<b>Welt</b>	1 955 746	1 980 361	3 936 107	-24 615

Quelle: Europäische Kommission, 2019.

Einfuhren und Ausfuhren haben im Vergleich zu 2017 zugenommen. Die Zunahme bei den Einfuhren war stärker (123 Mrd. EUR) als bei den Ausfuhren (76 Mrd. EUR).

Der Warenhandelsüberschuss der EU-28 schwankte zwischen 11 Mrd. EUR im Jahr 2014 und 60 Mrd. EUR im Jahr 2015 bzw. 20,5 Mrd. EUR im Jahr 2017<sup>[5]</sup>. Im Jahr 2018 wurde ein Defizit von 24,6 Mrd. EUR verzeichnet. Während Maschinen und Fahrzeuge bei Aus- und Einfuhren die wichtigsten Kategorien waren, folgten auf Platz zwei bei den Ausfuhren chemische Erzeugnisse und bei den Einfuhren mineralische Brennstoffe.

Die Gesamtausfuhren stiegen im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr um 4,1 % auf 1 956 Mrd. EUR, während die Einfuhren um 6,7 % auf 1 980 Mrd. EUR stiegen. Die USA blieben 2018 bei Weitem wichtigstes Zielland für Warenausfuhren aus der EU, gefolgt von China, der Schweiz und Russland.

China war 2018 führender Warenlieferant der EU, gefolgt von den USA und Russland.

Dem jüngsten geringfügigen Rückgang der Warenhandelsbilanz standen weitere Fortschritte bei der positiven Bilanz des Dienstleistungsverkehrs gegenüber. Die EU verzeichnete im Jahr 2017 eine Bilanz von 191 Mrd. EUR für den Dienstleistungsverkehr mit der übrigen Welt, wobei sich die Ausfuhren auf 912 Mrd. EUR und die Einfuhren auf insgesamt 721 Mrd. EUR beliefen. Auf den Handel mit Dienstleistungen entfielen 33 % der EU-Ausfuhren und 28 % der EU-Einfuhren von

[2]„Die Europäische Union erklärt: Handel“, Europäische Kommission, 2016, S. 5, abgerufen am 12. April 2019, <http://bookshop.europa.eu/de/trade-pbNA0216154/>

[3]„EU position in world trade“, Europäische Kommission, abgerufen am 12. April 2019, <http://ec.europa.eu/trade/policy/eu-position-in-world-trade/>

[4]Eurostat Pressemitteilung 49/2019, <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/9677750/6-18032019-AP-EN.pdf/6fce968a-cc9f-494d-a19c-e04576e42fa9>

[5]DG Trade Statistical Guide June 2018, Europäische Kommission, [http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2013/may/tradoc\\_151348.pdf](http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2013/may/tradoc_151348.pdf)



Waren und Dienstleistungen im Jahr 2017<sup>[6]</sup>. Die USA, die Länder der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) und Asien gehörten zu den wichtigsten Partnern der EU beim Handel mit Dienstleistungen. Gemäß den jüngsten verfügbaren Daten liegt der Schwerpunkt beim EU-Handel mit Dienstleistungen auf drei Kategorien: weitere Unternehmensdienstleistungen, Verkehrsdienstleistungen und Reiseverkehr<sup>[7]</sup>.

## DIREKTINVESTITIONEN DER EU IM AUSLAND

Die EU ist der weltweit größte Investor und ein wichtiger Empfänger von ausländischen Direktinvestitionen (ADI). Durch das Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon im Jahr 2009 wurden die in die ausschließliche Zuständigkeit der EU fallenden Bereiche des internationalen Handels weiter ausgeweitet und umfassen seitdem die ADI. Zur Klärung des genauen Umfangs ihrer Zuständigkeiten in Bezug auf Investitionen ersuchte die Kommission den EuGH um ein Gutachten über das FHA zwischen der EU und Singapur. Im Gutachten des Gerichtshofs von 2017 wurde bestätigt, dass die meisten Aspekte der ADI in die Zuständigkeit der EU fallen, mit einigen Ausnahmen, insbesondere betreffend die Streitbeilegung.

Anteil an den weltweiten ADI im Jahr 2016 (%)

Land	Ausländische Direktinvestitionen im Land	Auswärtige Bestände ausländischer Direktinvestitionen
<b>EU</b>	38,4 %	52,0 %
<b>USA</b>	35,3 %	39,5 %
<b>China</b>	7,5 %	7,9 %
<b>Kanada</b>	5,3 %	7,5 %
<b>Japan</b>	1,0 %	8,7 %

Quelle: Berechnungen der GD EXPO des Europäischen Parlaments auf der Grundlage der Zahlen der Kommission.

Mario Damen / Jakub Przetacznik  
04/2019

[6]Berechnungen der GD EXPO des Europäischen Parlaments auf der Grundlage der Zahlen der Europäischen Kommission.

[7]„International Trade in Services“, Eurostat, [https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/International\\_trade\\_in\\_services#Main\\_services\\_traded](https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/International_trade_in_services#Main_services_traded), abgerufen am 12. April 2019. Die statistische Kategorie „other business services“ (weitere Unternehmensdienstleistungen) umfasst: Forschung und Entwicklung, Fach- und Managementberatung, technische, handelsbezogene und andere Dienstleistungen.

